

## Laugenleitung Menteroda in Betrieb genommen

Thüringens Umweltstaatssekretär  
würdigt Bauwerk  
als „Hightech“-Anlage



### Eingeweiht

Inbetriebnahme der Laugenleitung in Menteroda

### Gestartet

24-Stunden-Betrieb der WBA Ruhlmühle

### Präsentiert

Baustellentage an Hochkippe und Speicher Borna

### Ertüchtigt

Zwei Vorfluter bei Gräfenhainichen



Sachsens Innenminister Prof. Dr. Wöller  
und LMBV-Chef Sablotny vor neuer  
„Heimat“ der Wasserschutzpolizei  
am Geierswalder See



Eine lang geplante und in den drei zurückliegenden Jahren umgesetzte Investition des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz mit dem Errichten der Laugenleitung von Menteroda nach Wipperdorf konnte kürzlich vollendet werden. Der Bau der Leitung war nötig geworden, als sich das Ende der bisherigen Flutung durch untertägliches Einleiten von anfallenden Haldenwässern abzeichnete.

Rund 45 Millionen Tonnen Rückstände aus dem ehemaligen Kalibergwerk Volkenroda lagern auf der im Ort Menteroda gelegenen Halde. Diese Rückstände werden kontinuierlich durch Niederschläge ausgelaugt. In der Folge treten salzhaltige Sickerwässer aus der Halde aus, die nicht in die Umgebung oder die umgebenden Gewässer eingeleitet werden dürfen. Nach mehr als 25 Jahren Haldenbewirtschaftung, -überdeckung und -begrünung ist es gelungen, die jährlich anfallenden Wässer auf ca. 100.000 Kubikmeter pro Jahr zu reduzieren.

Bisher wurden diese Haldensickerwässer zum sicheren Versatz in die Grube Volkenroda eingeleitet. Das Ende dieser Flutungsphase wird nun im Laufe des Jahres 2022 erwartet. Danach erfolgt die umweltgerechte Entsorgung der langfristig weiterhin anfallenden Haldensickerwässer über das zentrale LMBV-Laugenstapelbecken Wipperdorf. Das dortige Becken hat ein Volumen von rund 620.000 Kubikmetern und fasst auch die Sickerwässer anderer Halden aus dem Südharz-Revier. Die Haldenabwässer werden dort eingestapelt und unter Einhaltung der behördlich vorgegebenen Überwachungswerte in den Vorfluter Wipper abgeleitet.

Ende November 2018 hatte die LMBV die bergrechtliche Zulassung für den Bau der 13,5 Kilometer langen Haldenabwasserleitung von Menteroda zum zentralen Laugenstapelbecken Wipperdorf erhalten. Damit fand eine im Jahr 2014 begonnene Planungs- und Genehmigungsphase ihren Abschluss. Seit 2019 liefen die Baumaßnahmen. Diese konnten von der LMBV im Sommer 2021 und damit rechtzeitig beendet werden. Hierfür gilt mein Dank allen Beteiligten.

Mit einem herzlichen Glückauf!

*Ralph Haase*

Bereichsleiter Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz

## Bergbausanierer nahm neue Laugenleitung von Menteroda nach Wipperdorf in Betrieb



Einweihung in Menteroda, hier Jörg Bodenstein, Olaf Möller, Bernd Sablotny und Mario Suckert (v.l.n.r.)

**Sondershausen/Menteroda.** An der Steuerungswarte am Laugenstapelbecken Menteroda wurde am 7. September 2021 eine neu errichtete Laugenleitung der LMBV symbolisch in Betrieb gesetzt. Umweltstaatssekretär Olaf Möller vom Freistaat Thüringen war als Ehrengast zur Veranstaltung geladen. Anwesend waren weiterhin Siegfried Röver als Vertreter des Bundesministeriums der Finanzen (BMF), Mario Suckert, Präsident des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN), und Jörg Bodenstein, stellvertretender Leiter des Referats Bergbau, Strahlenschutz, Altlastenmanagement im Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN). Der LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny bezeichnete das vollendete Bauprojekt in seiner Rede als „hochwertigen Umweltschutz“. Staatssekretär Möller lobte in seinem Grußwort, dass die LMBV „in weiser Voraussicht vor fast 10 Jahren mit der Planung des Projekts begonnen“ hatte. Nach dem Vor-Ort-Termin folgte die Fahrt

zum Bergmannsverein „Schlägel & Eisen“ e. V., wo es weiterführende Informationen zum Bauvorhaben gab. Im Anschluss daran bestand die Möglichkeit für Gespräche und zum Besichtigen der Ausstellung des Bergmannsvereins zur Geschichte des Kalibergwerks Volkenroda.

Die Leitung ist nach dem neuesten Stand der Technik errichtet und wird mittels eines hochwertigen Kunststoff-Medienrohres auf ihrer gesamten Länge permanent auf mögliche Leckagen überwacht. Selbst kleinste Beschädigungen der dünnen Aluminium-Ummantelung werden somit unmittelbar vom System erfasst, lokalisiert und die notwendigen Havariemaßnahmen zur Verhinderung des Austritts von Lauge automatisch eingeleitet. Damit wurde ein modernes System errichtet, um die zwangsläufig anfallenden Reststoffe der ehemaligen Kaliindustrie sicher und umweltverträglich handhaben zu können. Das im Jahr 2014 begonnene Projekt fand nun rechtzeitig vor dem Ende der Flutung des Bergwerkes Volkenroda seinen Abschluss.



Laugenstapelbecken vor der Halde Menteroda



Moderne Pumpenanlage unterhalb des Beckens

## Durchgängiger 24-Stunden-Betrieb der Wasserbehandlungsanlage Ruhlmühle gestartet

**Senftenberg/Neustadt an der Spree/ Ruhlmühle.** Nach einer erfolgreichen Testphase und der Abnahme der Bauleistungen ist die modulare Wasserbehandlungsanlage (MWBA) Ruhlmühle der LMBV am 30. Juli 2021 in den konstanten Betrieb übergegangen. Damit ist ein wichtiger Meilenstein zur Behandlung des stark eisenbelasteten Grundwassers unweit des Neustädter Ortsteils Döschko erreicht.

„Bis zu 100 Liter Wasser pro Sekunde können ab sofort aus dem ca. 1.800 Meter langen Altarm der Spree an der Ruhlmühle als einem Hotspot des Eisenanfalls gefasst und zu mindestens 90 Prozent vom Eisen befreit werden“, erklärt LMBV-Projektmanager Joachim Schmidt. Bis zu 1.200 Kilogramm Eisenfracht pro Tag werden so zukünftig vor Eintritt in die Spree mit der dritten modularen Wasserbehandlungsanlage der LMBV entzogen. Bisher lief dem Vorfluter die Eisenfracht aus dem Grundwasseranstrom des pleistozänen Grundwasserleiters „Spreewitzer Rinne“ ungereinigt zu.

Ziel ist es, das gelöste Eisen abzuscheiden und mithilfe von Kalk den pH-Wert des Wassers von ca. 4-5 auf 8-8,5 anzuheben. Das gereinigte Wasser wird in die Spree eingeleitet. Der über mehrere Verfahrensstufen eingedickte Eisenhydroxidschlamm



*Blick vom Altarm der Spree auf die neue Anlage: Gereinigtes Wasser fließt in die Spree*

wird mit Zentrifugen entwässert und in 10 m<sup>3</sup> Containern zur Verwertung bzw. Entsorgung bereitgestellt. Mit Hilfe kontinuierlich arbeitender Messtechnik sowie Monitoringprogrammen wird die Anlagenfahrweise überwacht.

Mit einer Tagschichtbesetzung und zusätzlicher Fernüberwachung nachts läuft die Wasserbehandlungsanlage durchgehend im 24-Stunden-Betrieb. Für das Anlagenpersonal gilt es jetzt, im Einfahrbetrieb weitere

Langzeiterfahrungen zu sammeln, Fehler zu beheben und sicherzustellen, dass die Anlage innerhalb der geplanten Parameter läuft. Der Einfahrbetrieb wird noch in diesem Jahr gleitend in den Regelbetrieb übergehen. Ab dem Jahr 2022 wird die Firma Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, die seit Januar 2021 auch für die Anlagen MWBA Neustadt/Spree und MWBA Burgneudorf zuständig ist, die Wasserbehandlungsanlage Ruhlmühle betreiben.

## Beginn der Erschließung des künftigen Vereinszentrums am Knappensee in Groß Särchen

**Senftenberg/Lohsa.** Am 23. August 2021 fiel am Knappensee der Startschuss zur Erschließung des Geländes für das künftige Vereinszentrum in Groß Särchen. Mit einem gemeinsamen Spatenstich machten Lohsas Bürgermeister Thomas Leberecht und Kai Oliver Dammer, Referent im Sächsischen Oberbergamt zusammen mit LMBV-Abteilungsleiter Karsten Handro sowie Jens Kieschnick, Beauftragter für Bergbausanierung der Gemeinde Lohsa, den Auftakt dafür.

Das Vereinszentrum entsteht auf dem ehemaligen Gelände des Zeltplatzes Z1 in Groß Särchen. Bis Ende des Jahres sollen hier Elektro- und Wasseranschlüsse verlegt, die benötigten Verkehrsanlagen errichtet und die Gestaltung des Umfeldes samt Ersatzpflanzungen vorgenommen werden.

„Es ist ein erster Schritt des Wiederaufbaus am Knappensee für die Zeit nach der Sanierung“, richtet Karsten Handro den Blick optimistisch in die Zukunft. Gemeinsam mit der



*Gemeinsamer Spatenstich mit Kai O. Dammer, T. Leberecht, J. Kieschnick und K. Handro (v.l.n.r.)*

Gemeinde Lohsa arbeitet die LMBV am Wiederaufbau der Infrastruktur für die betroffenen

Vereine am Knappensee, die für die Sicherung des Sees weichen mussten.

## Ministerpräsident Woidke informierte sich über Arbeitsstand am Sedlitzer See

**Lieske.** Auf Einladung des Amtes Altdöbern informierte sich Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke am 23. August 2021 über die bisherigen Aktivitäten zur Entwicklung des Lausitzer Seenlandes, insbesondere im Bereich der Ortslage Lieske. Am künftigen Sedlitzer See erläuterte der

Bereichsleiter des LMBV-Sanierungsbereiches Lausitz Gerd Richter dem Ministerpräsidenten die noch notwendigen Schritte zum sicheren Herstellen der Ufer des Bergbaufolgesees für künftige Nutzungen und die Abhängigkeiten für den noch erforderlichen Wasseraufgang.



Ministerpräsident Woidke und Gerd Richter (LMBV)

## Minister Beermann auf Informationstour am Sedlitzer See



Bernd Sablotny und Minister Guido Beermann im Gespräch am Sedlitzer See

**Senftenberg.** Wie bereits 2020, nahm sich Guido Beermann auch in diesem Jahr Zeit, die Sanierungstätigkeit der Lausitzer und

Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH bei einem persönlichen Besuch anzusehen. Der Brandenburger Minister für

Infrastruktur und Landesplanung wurde am 9. September durch die Geschäftsführung der LMBV, Bernd Sablotny und Gunnar John, in Senftenberg begrüßt. Nach einem Einführungsvortrag durch Gunnar John folgte die Revierbefahrung, die diesmal in das Herz des Lausitzer Seenlandes führte: an den Sedlitzer See. Bernd Sablotny erklärte ausgehend vom Auslaufbauwerk am See ausführlich die anstehenden und laufenden Sanierungsarbeiten. Schwerpunkt der Befahrung waren die Sicherungsmaßnahmen an der B169 und die künftige Sanierung der so genannten Brückenfeldkippe durch das Verfahren der schonenden Sprengverdichtung. Beide Technologien, die Sicherung der Bundesstraße und die Sanierung der Sedlitzer Kippe, wurden auf der Fahrt direkt vor Ort angesehen bzw. anhand von Kartenmaterial erklärt.

Die Befahrung endete am Hafen Großräschen mit dem Blick auf die Seebrücke und den einstigen Tagebau Meuro.

## Erfahrungsaustausch zum Nachbergbau mit der TH Bochum

**Senftenberg.** Für einen Erfahrungsaustausch zur Bergbausanierung trafen sich am 4. August 2021 Vertreter der Technischen Hochschule Georg Agricola Bochum in Begleitung des Lausitz-Beauftragten des Ministerpräsidenten Dr.-Ing. Klaus Freytag bei der LMBV in der Lausitz. LMBV-Sanierungsbereichsleiter Gerd Richter führte die Fachleute des Bochumer Forschungszentrums Nachbergbau Prof. Dr.-Ing. Peter Goerke-Mallet und Dipl.-Ing. Jürgen Brüggemann durch das Lausitzer Sanierungsgebiet. Die Arbeiten rund um den Sedlitzer See waren Teil der Besichtigungsrouten.

Die Technische Hochschule Georg Agricola (THGA) ist eine Hochschule mit langer Tradition. 1819 wurde sie in Bochum als Bergschule für die Steigerausbildung gegründet. Die THGA ist eng mit dem Ruhrgebiet verbunden und hat sich zum Ziel gesetzt, den

Strukturwandel in Stadt und Region zu bewältigen. Gelingen soll das durch Kooperationen mit Partnern aus regionaler aber auch internationaler Wirtschaft, Wissenschaft und

Gesellschaft. Im Forschungszentrum Nachbergbau kümmert man sich deshalb um die dringenden Fragen, die kommen, wenn der Bergbau geht.



Fachlicher Erfahrungsaustausch vor Ort: Vertreter der THGA und der LMBV mit Dr. Klaus Freytag (2.v.r.)

## Sachsens und Brandenburgs Wasserschutzpolizei legt künftig gemeinsam am Geierswalder See ab



Bernd Sablotny im Gespräch mit Elsterheides Bürgermeister Dietmar Koark, Präsident der Landespolizei Horst Kretzschmar, Gerd Richter, LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz, Roland Ermer sowie MDL Aloysius Mikwauschk (v.l.)

**Geierswalde.** Am 12. August 2021 eröffneten der sächsische Staatsminister des Innern, Prof. Dr. Roland Wöllner und der brandenburgische Minister des Innern und für Kommunales, Michael Stübgen im Beisein des LMBV-Chefs Bernd Sablotny die neue gemeinsame Dienststelle der Wasserschutz-Polizeien beider Länder am Geierswalder See.

Mit dem Funktionsgebäude des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen (LSS) am

Geierswalder See wurde die Möglichkeit geschaffen, einen gemeinsamen Dienstposten der Wasserschutzpolizei in Sachsen und Brandenburg einzurichten. Die Arbeit der Wasserschutzpolizei ist im Interesse aller Gewässernutzer, seien es Gäste oder Einheimische. Die gemeinsame Dienststelle wird somit zur Attraktivität des Lausitzer Seenlandes beitragen. Sie unterstreicht das gute Miteinander zwischen Brandenburg und Sachsen auf diesem Gebiet.

Bereits seit 2013 bestreifen die länderübergreifend tätigen Wasserschutzpolizeien das Lausitzer Seenland gemeinsam. Mit dem Gebäude fallen nun die langen Wege zwischen den unterschiedlichen Dienststellen in Sachsen und Brandenburg weg. Somit kann die Polizei länger auf dem Wasser sein. Das neue Dienstgebäude umfasst zwei Büros, Technikraum, Umkleide, Dusche und Garage auf etwa 160 Quadratmetern.

Bauherr und Eigentümer des Multifunktionsgebäudes ist der Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen. Die Baukosten, die größtenteils über den Projektträger der Braunkohlesanierung, die LMBV, vom Bund und Sachsen mitfinanziert werden, belaufen sich auf etwa 1,35 Millionen Euro. Auch der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement unterstützte das Projekt finanziell, um die besonderen Anforderungen einer Dienststelle der Wasserschutzpolizei zu realisieren.

Mitte des vergangenen Jahres wurde der Mietvertrag zwischen dem Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen und dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement für die Nutzung der Räumlichkeiten durch die Wasserschutzpolizeien unterschrieben. Mit der Gesamtmaßnahme verfolgt der Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen das Ziel, den bereits vorhandenen Wasserwanderrastplatz am Geierswalder See zu erweitern – denn das neue Dienstgebäude der Wasserschutzpolizei hat zudem Sanitäreinrichtungen für Wasserwanderer.

## Verschwundener Orte im ehemaligen Tagebau Meuro werden am Großräschner See erlebbar gemacht

**Senftenberg.** Nach der Freigabe des noch fehlenden Teilstückes des Radweges am Großräschner See Anfang Juni wurde am 19. August 2021 der Aussichtspunkt Reppister Höhe eingeweiht. Der Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg nahm die Fertigstellung der Baumaßnahme zum Anlass, um im Rahmen einer Feierlichkeit, die Neugestaltung des Aussichtspunktes zu präsentieren. Neben dem Leiter für Infrastruktur des Zweckverbandes, Martin Wolf, dem Bürgermeister von Senftenberg, Andreas Fredrich und dem Vorsitzenden der Stadtvertretung Großräschen, Christoph Schmidtchen, waren als Zeitzeugen Ein-

wohner und Einwohnerinnen der ehemaligen Orte eingeladen.

Das Umgestalten der Reppister Höhe steht im Zeichen der „Erlebarmachung der verschwundenen Orte“. Zur Erinnerung an die bergbauliche Tätigkeit wurden verkleinerte Flächendarstellungen abgebaggerter Orte im Maßstab 1:150 in der Region aufgebaut. Sie werden ergänzt durch die vorhandenen Gedenksteine und neue Cortenstahl-Stelen mit den Ortsnamen. Zusätzlich ist eine Rasthütte für Touristen und Fahrradfahrer entstanden. Finanziert wurde das Vorhaben als Schnittstellen-Projekt aus § 2 und § 4 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung.



Eine der neuen Erinnerungsstelen

## Zwei Baustellentage im Leipziger Südraum veranschaulichten die Sanierungsvorhaben bei Borna



Großes Interesse an der Sanierungstechnik am Speicher Borna bei Jung und Alt



Stellte die Verdichtungsarbeiten vor: Diemo Trepte

**Leipzig/Borna.** Zu zwei Baustellentagen lud im August die LMBV gemeinsam mit den bauausführenden Firmen und Planungsbüros in Mitteldeutschland ein. Rund 45 Besucher folgten der Einladung am 14. August 2021 und informierten sich auf der Hochkippe am Weiher Borna-West über die aktuellen geotechnischen Sanierungsmaßnahmen. Zu Beginn erläuterten Diemo Trepte, Projektmanager der LMBV, und Yves Koitzsch, Sachverständiger für Geotechnik der Firma CDM Smith, den Ablauf des Projektes und die von der Arbeitsgemeinschaft Bickhardt & Metzner eingesetzte Technik. Die Verantwortlichen beantworteten eine breite Mischung an Fragen

der Anwesenden. Dabei ging es auch um das Monitoringkonzept und die regelmäßigen Schall- und Vibrationsmessungen. „Ich hoffe sehr, dass wir mit diesem Tag das Verständnis für die nötige Baumaßnahme erhöhen und vor allem für die Gefahrenlage sensibilisieren konnten“, fasste Diemo Trepte den Tag zusammen. „Denn immer wieder kommt es vor, dass der Sperrbereich von Personen betreten wird, die sich der Gefahr nicht bewusst sind oder sie bewusst ignorieren.“ Weitere 50 Besucher nutzten am 21. August die Möglichkeit, sich im Probefeld West des Speicherbeckens Borna die Herstellung einer Rüttelsäule live vorführen

zu lassen. Gemeinsam mit dem bauausführenden Unternehmen TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH erläuterte auch hier LMBV-Projektmanager Trepte die stopfende Rütteldruckverdichtung (sRDV). Dabei werden Säulen aus grobkörnigem Gestein circa 40 Meter tief in den aufgeschütteten Kippenboden eingebracht. Bis voraussichtlich Ende April 2022 soll mit der Herstellung von Stützkörpern, den sogenannten Rüttelsäulen, sowie der anschließenden Innenkippenverdichtung mittels schonendem Sprengen die Sicherheit der Öffentlichkeit, der Nutzer sowie der Betreiber im Bereich der sogenannten „Adria“ wiederhergestellt werden.



Reges Interesse von Anrainern



Vorführung der RSV-Technik auf der Hochkippe Borna

## Einmalige Gewässerunterhaltung in Gräfenhainichen

Wasserabfluss in Buchholzbach und Fahringsgraben durch Beseitigung von Hindernissen wieder gewährleistet

**Gräfenhainichen.** Die Stadt Gräfenhainichen einschließlich ihrer Randgebiete liegt im Bereich des ehemaligen Grundwasserabsenkungstrichters der Sanierungstagebaue Golpa-Nord und Gröbern. Bergbaubedingt kam es hier in der Vergangenheit zur Absenkung des Grundwasserspiegels, wodurch die Vorflutfunktionen des Buchholzaches und des Fahringsgrabens über viele Jahre gestört wurde. Mit dem Einstellen der montanen Wasserhaltung stieg das Grundwasser in diesem Areal fast wieder auf das



Kein Durchkommen beim Buchholzbach vor der Maßnahme

vorbergbauliche Niveau an. Mit der Annäherung an die natürlichen Grundwasserverhältnisse können sich jedoch auch flurnah Grundwasserstände wiedereinstellen. Überflutungen könnten die Folge sein. Abhilfe schaffen in diesem Fall die Vorfluter Buchholzbach und Fahringsgraben, die der Entwässerung land- und forstwirtschaftlicher Flächen vor Ort dienen. Die Funktionsfähigkeit der beiden Gewässer ist also Grundvoraussetzung, um einen ordnungsgemäßen Wasserabfluss zu gewährleisten. Im Rahmen der Grundwasserabwehr nach §3 wurde deshalb die LMBV als verantwortlicher Projektträger mit der einmaligen nachholenden Unterhaltung beider Gewässer beauftragt, damit die Leistungsfähigkeit der Vorfluter wiederhergestellt wird.

In beiden Vorflutern befanden sich erhebliche Sohlablagerungen sowie diverse Abflusshindernisse. Gehölzbewuchs behinderte die Unterhaltungsarbeiten abschnittsweise. Es traten eingeebte Abflussquerschnitte, steile deformierte Böschungen, Schilf- und Krautbewuchs sowie Kreuzungsbauwerke auf, die durch Treibgut und Sand versetzt waren und damit ein Abflusshindernis darstellten. Es erfolgte eine Räumung der Gewässersohle, um die Schlamm- bzw. Sedimentschicht zu entfernen. Die den Wasserabfluss hemmende Verkräutung wurde mittels Mähkorb entfernt. Lokale Abflusshindernisse, wie Bruchholz, Müll und Unrat wurden ebenfalls entfernt. Die den Abflussquerschnitt reduzierende Verkräutung wurde ebenfalls gemäht. An Großbäumen und Gehölzaufwuchs



Nach der Maßnahme: Der ordnungsgemäße Wasserabfluss ist nun wieder gewährleistet.

erfolgten Fällungen, Rodungen, Gehölzrückschnitt sowie Pflegeschnitt. Auch im Uferbereich erfolgten Mahdarbeiten, um Technischeinsätze zu ermöglichen.

An Bauwerken erfolgte das Reinigen von Rohrdurchlässen und partiell deren ersatzlose Entnahme. Die Gesamtlänge der bearbeiteten Abschnitte beträgt beim Fahringsgraben 2.486 Meter und 3.209 Meter beim Buchholzbach.

## Revierbefahrung zum Abschied von Wegbegleitern im Regionalen Sanierungsbeirat Sachsen-Anhalt

**Wulfersdorf/Nachterstedt/Bitterfeld-Wolfen.** Mit einer zweitägigen Revierbefahrung wurden Ende Juli dieses Jahres die zwei langjährigen Mitglieder des Regionalen Sanierungsbeirates Sachsen-Anhalt, Dr. Christina Mai vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und Dr. Peter Sanftenberg vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, verabschiedet.

An der Befahrung nahmen zudem Vertreter dieser Ministerien als Nachfolger sowie zukünftige Entscheidungsträger des Landes und Vertreter der Bund-Länder-Geschäftsstelle

für die Braunkohlesanierung teil. Die LMBV wurde unter anderem durch die Leiterin des Sanierungsbereiches Mitteldeutschland, Grit Uhlig, und die Leiterin des Stabes, Elke Kreische-König, vertreten.

Die Befahrung führte am ersten Tag in den ehemaligen Tagebau Wulfersdorf, wo laufende Sanierungsarbeiten erläutert wurden, und zum Rutschungskessel Nachterstedt mit seinen drei Sanierungsbereichen. Am zweiten Befahrungstag stand der Themenkomplex Grundwasserwiederanstieg im Fokus. Besichtigt wurde unter anderem die Grundwasserreinigungsanlage Bergmannshof in Bitterfeld-Wolfen.



Dr. Christina Mai (links) – hier mit Grit Uhlig

## Scopingtermine fürs wasser- und verkehrsrechtliche Planfeststellungsverfahren in Schelditz

Zulassungsbehörden und Vorhabenträger LMBV stellen sich Fragen und Hinweisen der Träger öffentlicher Belange

**Rositz.** Die Planungen zur Gefahrenabwehr im Rositzer Ortsteil Schelditz laufen weiter. Am 12. Juli 2021 fanden zwei Scopingtermine im Verwaltungsgebäude der Verwaltungsgemeinschaft Rositz in Anwesenheit der LMBV als Vorhabenträger und der ARGE Planer Schelditz statt.

Das zuständige Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz lud zum Scoping für das „Wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren zur bautechnischen Sicherung/Sanierung von durch Grundwasserwiederanstieg und Kontamination beeinflussten Flächen und Objekten sowie zur Umverlegung des Gerstenbaches in Schelditz“ ein. Dieser Termin diente der Abstimmung über den Inhalt und Umfang der im Zulassungsverfahren voraussichtlich nach § 16 Umweltverträglichkeitsprüfung beizubringenden Unterlagen über die Umweltauswirkungen des Vorhabens.

Dazu wurde der Planungsstand vorgestellt und Fragen und Hinweise zu den einzelnen Schutzgütern aufgenommen. Im Anschluss führte das Referat 540 des Thüringer Landesverwaltungsamtes als Planfeststellungsbehörde für



Die Veranstaltungen fanden im traditionsreichen Kulturhaus Rositz statt.

Verkehrsbaumaßnahmen den zweiten Scopingtermin für das Planfeststellungsverfahren „K 307 – Anhebung Talstraße in Rositz/OT Schelditz“ durch. Die vom Grundwasserwiederanstieg betroffene Talstraße soll in ihrer

aktuellen Trassierung verbleiben, aber um ca. ein Meter angehoben werden, um den durch die oberflächennahen Druckgrundwasserspiegel eingetretenen Tragfähigkeitsverlusten nachhaltig entgegen zu wirken.

## Modernisierung der Wasseraufbereitungsanlage in Borna

**Leipzig/Borna.** Die in 2008/2009 errichtete LMBV-Wasseraufbereitungsanlage Borna-West wird derzeit umgebaut und modernisiert. In der Anlage werden Grund- und Niederschlagswasser mit einer Konzentration von bis zu 300 mg/l Eisen vor der Einleitung



Drei-Kammer-Becken der Wasseraufbereitungsanlage Borna im Bau

in die Pleiße von den Eisenbestandteilen gereinigt. Hierzu wird das Wasser mit Kalk neutralisiert. Das entstehende Eisenhydroxid wird unter Zugabe von Flockungshilfsmitteln (FHM) durch Sedimentation vom Wasser abgetrennt und als eisenhaltiger Schlamm separat gesammelt und chargenweise entsorgt.

Die Besonderheit dabei ist, dass das Wasser auch einen hohen Anteil an freier Kohlensäure bzw. Hydrogenkarbonat besitzt, wodurch ein großer Anteil des Kalks als Calciumcarbonat ausfällt. Dadurch entstehen erhöhte Schlammengen, die mechanisch entwässert und entsorgt werden müssen. Das führt zu einem erhöhten Kalkverbrauch und geht entsprechend in die Betriebskosten mit ein. Ziel der aktuellen Umbaumaßnahmen ist die Implementierung des vorangegangenen Pilotversuches, bei dem erfolgreich bestätigt wurde, dass durch intensive Belüftung das Hydrogencarbonat physikalisch als Kohlenstoffdioxid aus dem Wasser ausgetrieben wird (Stripping). Gleichzeitig konzeptionierte das Planungsbüro G.E.O.S. Freiberg die Anlage grundhaft neu.

Herzstück der Anlage ist das von G.E.O.S. Freiberg entwickelte 3-Kammer-Becken in dem das Wasser in drei Phasen für die folgende Sedimentation vorbereitet wird.

Mit dem Umbau verbunden sind zahlreiche weitere Anlagenoptimierungen. So ist beispielsweise die Regulierung des Wasserdurchflusses zukünftig in einem größeren Bereich (10-65 m<sup>3</sup>/h) möglich und auch die Messung des Durchflusses verbessert sich. Die Kalkdosierung erfolgt neu über eine pH-Wert-Regelung durch Messung in zwei Becken, was bewirkt, dass die Kalkzugabe schneller auf die aktuellen Regelparameter angepasst werden kann. Mit dem Umbau erfolgt zudem eine Neukonzeptionierung des Prozessleitsystems. Insgesamt werden die Randbedingungen für die Anlagenunterhaltung, -wartung und -sicherheit erheblich verbessert.

Die Umbaumaßnahmen erfolgen auf engstem Raum und unter Aufrechterhaltung des Regelbetriebes. Die Fertigstellung ist im IV. Quartal 2021 geplant. Nach Inbetriebnahme kann besser auf geänderte Umweltparameter reagiert und die behördlichen Vorgaben können sicher erreicht werden.

# Forstflächen der LMBV profitieren von den reichhaltigen Niederschlägen des Jahres 2021

LMBV-Förster Uwe Häfker blickt optimistisch in die Zukunft der LMBV-Wälder



Aufgeforstetes Waldgebiet am südlichen Ufer des Königsauer Sees

**Senftenberg/Leipzig.** Der über Wochen hinweg trockene und heiße Juni endete mit ergiebigen Niederschlägen. Der Regen zum Monatswechsel und die seither wechselhafte Witterung der Monate Juli und August haben zu einer Entspannung der Grundwassersituation beigetragen.

Uwe Häfker, Fachreferent der LMBV und langjähriger Revierförster in Sachsen-Anhalt, begrüßt den regenreichen Sommer. „Das sorgt für eine deutliche Entspannung für den Wald. Die Pflanzen wurden kräftig angegossen, und der Boden tankt wieder Feuchtigkeit.“

Durch die extrem niederschlagsarmen Sommer der letzten drei Jahre war der Boden in den Waldgebieten der LMBV in bis zu zwei Meter Tiefe regelrecht ausgetrocknet. Durch die ergiebigen Niederschläge ändert sich dies nun. Die älteren Waldbestände haben durch die Trockenheit und den dadurch verstärkten Borkenkäferbefall in der Vergangenheit gelitten. Die jüngeren Bäume sind jedoch schon wieder gut versorgt. 2019 litten gerade die jüngeren Bäume besonders, da ihre Wurzeln noch zu kurz waren, um das Wasser zu erreichen. Das trockene Folgejahr traf auch die Altbestände sehr hart.

Die Kiefer-Monokulturen auf LMBV-Flächen in der Lausitz und in Sachsen sind total zusammengebrochen, aber auch die Pappel- und Birkenbestände wurden von der Trockenheit stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die LMBV muss nun viel investieren, um die aktuellen Schäden zu reparieren und weitere zu vermeiden. „Die gesamte Forstwirtschaft zieht daraus ihre Lehren. Unter anderem, dass man die laufenden Klimaveränderungen noch stärker in die forstlichen Planungen mit einbeziehen muss“, so Häfker.

Mit Nachpflanzungen muss künftig bereits

im Herbst begonnen werden, so dass die Jungpflanzen die Feuchtigkeit aus dem Winter mitnehmen können. Es dürfen nicht nur einheimische Bäume, wie Eiche, Linde, etc. gepflanzt werden, sondern es müssen auch Robinien, Douglasien oder amerikanische Roteichen dazugepflanzt werden. Diese Arten können mit den Klimaschwankungen besser umgehen. Wichtig ist es auch, Monokulturen in Mischbestände umzubauen, weil diese widerstandsfähiger gegenüber Extremsituationen sind. Die gesamte Forstwirtschaft muss komplex und für Zeiträume von 100 Jahren und mehr denken und planen.

Das regenreiche Jahr 2021 ist für die LMBV-Waldbestände ein Segen. Der Waldzustand wird von den LMBV-Revierförstern ständig untersucht. Die Triebe der Bäume sind kräftig, das Gras auf den freien Flächen steht hoch. Für die Goitzsche beispielsweise gibt es zum Glück keine großen Waldflächenverluste. Die größeren Niederschlagsmengen haben auch positive Auswirkungen auf die gesamte Wasser-Situation in den Sanierungsgebieten der LMBV. Die Bergbaufolgesen, die Vorfluter und Verbindungsgräben sowie die Grundwasserspeicher füllen sich langsam wieder auf. Grund genug, optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Uwe Häfker hat sich nach langjähriger erfolgreicher Arbeit bei der LMBV Ende August in die Ruhephase der Altersteilzeit verabschiedet.



Förster Uwe Häfker im Außeneinsatz

## 98. Aufsichtsratssitzung der LMBV im Mansfelder Revier

Erkundung des Schlüsselstollens und der Wimmelburger Schloten



Befahrung des Freieslebenschachtes 2 durch den LMBV-Aufsichtsrat



Die Mitglieder des Aufsichtsrates vor dem Freiesleben-Schachtgebäude

**Sondershausen/Eisleben.** Die nunmehr schon 98. Sitzung des Aufsichtsrats der LMBV fand am 11. August 2021 in Eisleben statt. Die LMBV-Aufsichtsräte hatten sich am Vortag bereits zu einer Revierbefahrung in der Mansfelder Mulde versammelt. Im Mittelpunkt dieser Informationstour am 10. August 2021 stand das Einfahren zum Schlüsselstollen über den Freieslebenschacht des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz der LMBV. Zuvor gab der Sprecher der

Geschäftsführung der LMBV, Bernd Sablotny, gemeinsam mit Mitarbeitern des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz einen breiten Überblick über die noch anstehenden Aufgaben der LMBV in dieser Region. Über den LMBV-Schacht in Wimmelburg wurden anschließend auch die Wimmelburger Schloten erkundet. Die teilweise nur hüfthohen Strecken auf dem Weg dorthin verlangten den Räten körperlichen Einsatz ab, gaben zudem auch einen guten Einblick

in die Untertagearbeit und das umfangreiche Aufgabenportfolio der LMBV-Mitarbeiter an diesen Standorten. Alternativ konnte noch die Lademannschacht-Halde Eisleben besichtigt werden. Im Kreise der Aufsichtsräte konnte neu der BMF-Referatsleiter Dr. Andreas Kerst begrüßt werden, nachdem zuvor der Vertreter der Anteilseigner Ministerialrat Joachim Löbach wegen der Übernahme neuer Aufgaben ausgeschieden war.

## Bohrerkundungsprogramm im Abstrom der GWRA Schedewitz

Altstandort Kokerei Schedewitz steht weiter unter Beobachtung

**Sondershausen/Zwickau.** Seit Anfang August 2021 läuft im Auftrag der LMBV ein Bohrerkundungsprogramm im Abstrom der Grundwasserreinigungsanlage (GWRA) Schedewitz. Die Bohranlage steht „auf dem Präsentierteller“ an einer der meistbefahrenen Kreuzungen von Zwickau. Die Neugier ist allseits groß. Die mindestens 9 (bis zu 13) Erkundungsbohrungen mit anschließendem Ausbau zu Grundwassermessstellen und weitere Untersuchungsarbeiten sollen bis Ende dieses Jahres abgeschlossen werden, so Dipl.-Geol. (FH) Helmar Sittner, LMBV-Projektmanager des Nachsorgebetriebes Zwickau.

Notwendig wurde dieses Programm, um bestehende Kenntnisstandslücken im Abstrom der von der LMBV betriebenen GWRA schließen zu können, die Überwachung der Sanierungsarbeiten zu verbessern und mögliche

weiterführende Arbeiten zur Sanierung des Grundwasserschadens vorzubereiten.

Der Erkundungsbereich der jetzigen Bohrungen befindet sich durch den früher in Schedewitz betriebenen umfangreichen Steinkohlenabbau mit Geländesenkungen von etwa 6 bis 8 m in der Tallage der Zwickauer Mulde in einem Bergbau-Poldergebiet. Ohne künstliche Entwässerung stände das Gebiet heute unter Wasser.

Ausführendes Bohrunternehmen ist die Firma BLZ Geotechnik Brunnenbau GmbH Torgau. Die umzusetzenden Bohrtiefen liegen zwischen 7 und 9 m mit der Zielsetzung, den geringmächtigen Grundwasserleiter der Muldeschotter zu erschließen und das unterlagernde dichte Rotliegende in seiner lokalen Beschaffenheit zu bestimmen und dokumentieren. Aufgrund dieser Besonderheiten ist der Messstellenausbau sehr diffizil und anspruchsvoll und eine dezimetergenaue

Ausbaukonfiguration zum Erreichen der wichtigen Erkundungsziele notwendig.

Weitere Schwierigkeiten der Maßnahmen bestehen darin, dass alle Bohrpunkte in historisch als auch aktuell bebautem Gelände liegen und viele Bohrhindernisse sowie unzählige Medienleitungen zu beachten sind. Daher sind durchweg Hand-Vorschachtungen bei sehr begrenzten Platzverhältnissen und auch teilweise Verkehrsraumeinschränkungen notwendig. Engflächig wechselnde Eigentumsverhältnisse erschweren den Bohrpunktansatz zusätzlich. Größere Verschiebungen sind aber nicht möglich, da damit die Erkundungsziele nicht ausreichend erreicht werden könnten.

Nach Durchführung von anschließenden hydraulischen Testarbeiten an den neuen Messstellen und hydrochemischen Untersuchungen werden diese in das von der LMBV betriebene Monitoring-Messnetz übernommen.

# Mitteldeutsche Segelwoche am Nordufer des Zwenkauer Sees

Gedankenaustausch von Wirtschaft, Behörden und Sportverbänden zum Thema „Mensch und Natur“

**Leipzig/Zwenkau.** Auf dem Zwenkauer See herrschte am 21. August 2021 sommerliche Flaute, dennoch fanden sich am nordwestlichen Ufer zahlreiche Wassersportler und Interessierte ein, um die Eröffnung der 2. Mitteldeutschen Segelwoche und das anschließende 13. Wassersportgespräch zu verfolgen. Dazu eingeladen hatte Reinhard Bläser als Präsident des Segler-Verbands Sachsen auch im Namen der Mitgliedsvereine der Segler-Verbände in Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Die offizielle Eröffnung der Segelwoche, die vom 21. bis 29. August 2021 an allen Revieren Mitteldeutschlands stattfand und Segler sowie Schaulustige zu insgesamt 30 Regatten und Mitmachveranstaltungen einlud, übernahm die Präsidentin des Deutschen Segler-Verbands Mona Küppers. Sie bezeichnete das Segeln als den „tollsten Sport der Welt“, weil er von Fünf- bis Sechsjährigen begonnen, aber auch noch von 85-Jährigen ausgeübt werden könne und „alle in einem Boot sitzen“, so wie bei einer Familie. Der Segelwoche und dem sächsischen Segler-Verband mit seinen 2.400 Mitgliedern wünschte sie eine lange Tradition und hießte zum Abschluss Ihres Grußwortes symbolisch ein Segel.

Im Gegensatz zu den bisherigen Wassersportgesprächen, die während der jährlichen Messe „Beach und Boat“ und letztes Jahr am Pier 1 des Cospudener Sees abgehalten worden waren, fiel die Wahl dieses Jahr auf den künftigen Standort des geplanten



Das 13. Wassersportgespräch bildete den Auftakt der 2. Mitteldeutschen Segelwoche.

Wassersport- und Segelzentrums am Nordufer des Zwenkauer See, einer laut Bläser, „besonderen Lokation, wo es keine Infrastruktur gibt“. Das „wunderschöne Wassersportrevier“ verdiene seiner Meinung nach mehr Aufmerksamkeit und deshalb fänden dort seit 2019 in kleinem Rahmen Sonderveranstaltungen für den Breitensport statt. Er dankte der LMBV für die vorzeitige Nutzung auf den noch unter Bergrecht liegenden Gelände, würdigte das Engagement des Zweckverbandes Neue Harth sowie der Stadt Leipzig, der Stadt Zwenkau und dem Landkreis Leipzig für alle Gestattungen und Verwaltungsvorgänge.

Der abschließend geplante Blick vom Boot auf den See und die Ufer kam zwar nicht zustande, doch dass Sachsen ein Wassersportparadies wird, nachdem sich die Wasserfläche im Vergleich zu 1990 verdreifacht hat und die nutzbaren Wasserflächen nach und nach zunehmen, darin waren sich alle einig. So können – dank der Sanierungstätigkeit der LMBV – folgende Bergbaufolgeseen für Veranstaltungen während der Segelwoche genutzt werden: Cospudener See, Bärwalder See, Berzdorfer See, Großer Goitzschensee, Partwitzer See, Geierswalder See und Zwenkauer See.

## Drachenbootrennen des Leipziger LMBV-Teams



**Leipzig.** Die Paddler der „Seenmacher“ traten am 11. September 2021 beim nunmehr 8. Firmen-Drachenboot-Cup auf dem Elsterflutbett in Leipzig an. Insgesamt waren 29 Firmen vertreten, das LMBV-Team paddelte nach nur einer gemeinsamen Trainingseinheit auf den 14. Platz. Der größte deutsche Freizeit-Cup wird organisiert durch die LVB Leipzig.

## Neu gestaltete Ausstellung: Bergbau im Bornaer Revier

**Borna.** Auf zahlreiche Besucher wartet die neu gestaltete Bergbau-Ausstellung mit einem nachgebauten Tiefbaustollen aus der Zeit um 1870 im Bornaer Stadtmuseum. Anschaulich wird hier die Geschichte des Braunkohlenbergbaues im Bornaer Revier vorgestellt. Neue Ausstellungsinselfen geben Auskunft zur Geologie und den devastierten Orten des einstigen Reviers.



## Neue Mitarbeiter – Willkommen bei der LMBV



**Monique Ohlogge**  
Bachelor of Science  
Landnutzung und  
Wasserbewirtschaftung  
Planung Mitte



**Stephanie Philipp**  
Master of Science  
Forstwissenschaften  
Ökologie Lausitz



**Sebastian Winter**  
Master of Science  
Geophysik  
Verwahrung Kali-Spat-Erz



**Ralf Greiner**  
Diplom-Ingenieur  
Bergbau-Tiefbau  
Projektmanagement  
Mitteldeutschland



**Yvonne Lindig**  
Diplom-Geologin  
Geotechnik Lausitz

## Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter

**Andreas Stöcker**  
Geoinformatik

**Maria Seeboth**  
Bilanzbuchhaltung

**Kathrin Schulz**  
Projektmanagement

**Jörg Wagner**  
Stab Sanierung

**Michael Holz**  
Personalservice

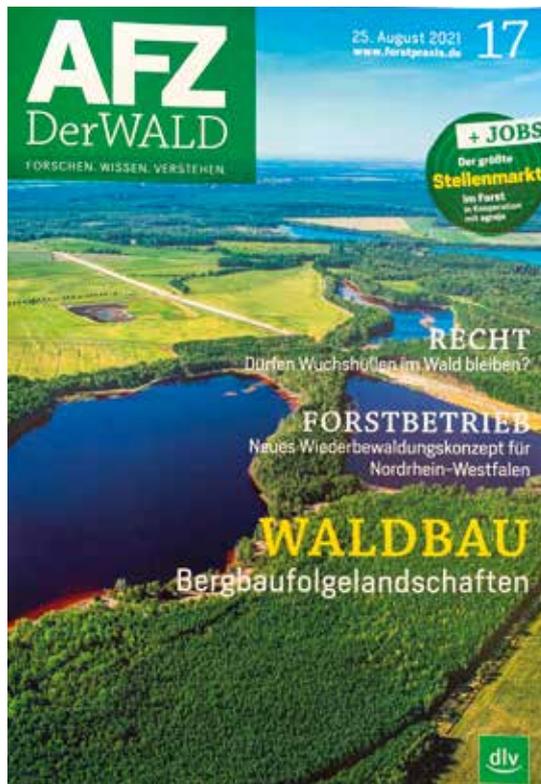
**Eckhard Klement**  
ZGWM Sachsen-Anhalt

**Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit!**

## Sonderausgabe der AFZ „Der Wald“ zur bergbaulichen Rekultivierung

**München.** Die „Allgemeine Forstzeitschrift für Waldwirtschaft und Umweltvorsorge – Der Wald“ will eine wichtige Wissensquelle für Förster und Waldbesitzer, Gemeinden und Verwaltungen sein. Als Forum für Waldwirtschaft informiert es zweimal im Monat verbandsunabhängig und umfassend über alle Fragen, die im Rahmen der Erhaltung, Pflege und wirtschaftlichen Entwicklung des Waldes von Bedeutung sind.

Seit Mitte der 1990er-Jahre hat sich in Ostdeutschland eines der größten Umweltprojekte in Mitteleuropa entwickelt: die ostdeutsche Braunkohlesanierung. Unabhängig vom Kohleausstieg müssen die vom Abbau betroffenen Gebiete wieder rekultiviert werden. Dies geschieht zu einem Großteil mit Wald. „400 Quadratkilometer wurden bis heute wiederbestockt – eine echte Pionierleistung,“ so Martin Steinfath, Chefredakteur der AFZ in der Ausgabe 17/2021. Die Fachzeitschrift befasst sich



nun mit dieser wichtigen forstlichen Arbeit in einem Schwerpunktheft.

## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

**Verantwortlich:** Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

**Redaktion:** LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

**Redaktionsschluss:** 15.09.2021

**Gestaltung:** agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

**Druck:** Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

**Versand:** Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

**Fotos:** Christian Bedeschinski, Anke Bergmann, Antje Bucher, Anika Dollmeyer, G.E.O.S. Freiberg, André Kehrer (Mitteldeutsche Zeitung), Christian Kortüm, Steffen Rasche, Stadtmuseum Borna

**Titel:** Symbolischer Knopfdruck bei der Einweihung der Laugenleitung Menteroda am 7. September 2021 mit Olaf Möller, Bernd Sablotny, Jörg Bodenstern und Mario Suckert (v.r.n.l.)

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2021.